

Granfelt, August

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die prämierten Projekte bleiben Eigentum der Schulgemeinde St. Gallen; für die Erteilung des Bauauftrages behält sich diese freie Hand vor.

Verlangt werden: die Einzeichnung des Gebäudes in den dem Programm beigegebenen Lageplan; die Grundrisse aller Stockwerke, drei Fassaden und zwei Schnitte 1:200; eine Fassadenpartie 1:50 und eine Perspektive von dem im Lageplan des Programms bezeichneten Punkte aus.

Das Programm ist samt den zugehörigen Beilagen von der Kanzlei des Schulrates in St Gallen kostenfrei zu beziehen.

Krematorium in Biel. (Band LV, Seite 205, 314 und 332.) Der Feuerbestattungsverein hat den mit dem I. Preis bedachten Entwurf nicht zum Wettbewerb zugelassen. Infolgedessen ändert sich die Preisordnung wie folgt:

I. Preis fällt aus.

II. Preis ex aequo (550 Fr.) Entwurf „Per ignem ad astra“; Verfasser: A. Jeanmaire, Architekt in Biel.

II. Preis ex aequo (550 Fr.) Entwurf „Uf'm Totehof“; Verfasser: A. Haag, Architekt in Biel.

III. Preis (400 Fr.) Entwurf „Heilig Feuer, nimm mich wieder“; Verfasser: Moser & Schürch, Architekten in Biel.

Nekrologie.

† E. Steinlin, dessen am 7. Mai d. J. zu Schopfheim im Wiesental erfolgtes Ableben wir in vorletzter Nummer gemeldet haben, war am 12. Oktober 1848 in Zürich geboren, wo sein aus St. Gallen stammender Vater damals als Direktor der Papierfabrik an der Sihl tätig war. Er besuchte die Kantonsschule in Solothurn und trat im Herbst 1866 in das eidg. Polytechnikum ein, das er nach Absolvierung der Bauschule im Jahre 1869 mit Diplom verliess. Seine praktische Tätigkeit begann er als Zeichner bei Th. Bell in Kriens, von wo er auf das Baubureau des Architekten Moser in Baden (Aargau) kam. Nachdem er seiner Militärpflicht als Genieoffizier genügt hatte, bot sich ihm Gelegenheit, am Bahnbau Wädenswil-Einsiedeln Arbeit zu finden und weiterhin in dieser neuen Fachrichtung auch beim Bau der Gotthardbahn und der Uetlibergbahn mitzuwirken; bis 1878 finden wir ihn dann bei Locher & C^o in Zürich tätig. In diesem Jahre übernahm Steinlin die technische Leitung der Holzstoff-Fabrik Albrück und ging damit zu dem Spezialfache über, dem er bis zu seinem Ende treu geblieben ist. Zur Ausnützung seines Patentes richtete er in den Jahren 1883 bis 1884 in Hoosac-Tunnel Mass. U. S. A. für die Glen Pulp & Pader Comp. eine Holzstoff- und Papierfabrik ein. Zurückgekehrt übernahm er 1884 die Direktion der Holzstoff- und Papierfabrik Albrück, die er bis 1902 mit grossem Erfolge geleitet hat. Von 1902 an war ihm die Führung der grossen Papierfabrik Joh. Sutter in Schopfheim anvertraut, die sich unter seiner Leitung ebenfalls eines steten Aufschwunges erfreute. Steinlin zeichnete sich ebensowohl durch gewissenhaftes unausgesetztes Studium und Anwendung der in seinem Fache auftretenden Fortschritte aus, wie auch durch warme Anteilnahme an dem Wohle des ihm unterstellten Personales und hatte die Genugtuung, dass sein Wirken allseitig Anerkennung fand.

Den Studien- und Fachgenossen bewahrte er immerfort warme Anhänglichkeit; wenn immer möglich fand er sich bei den Jahresversammlungen und andern Anlässen ein, um im altgewohnten Kreise sich zur Arbeit wieder neu zu stärken. Das beigegebene Bild wird ihn manchem unserer Leser in freundliche Erinnerung bringen.

† A. Granfelt. Aus Helsingfors erreicht uns die Trauerkunde, dass Ingenieur August Granfelt, Direktor der finnländischen Staatseisenbahnen, am 22. April d. J. daselbst nach längerem Krankenlager gestorben ist. Granfelt wurde am 22. Juli 1842 zu Wiborg in Finnland geboren. Nach Beendigung der Schulen trat er 1859 als Studierender in das Ingenieurkorps ein. Erst 1866 bezog er das Eidgen. Polytechnikum, an dessen Ingenieurschule er nach Absolvierung des Vorkurses bis 1872 studierte. Von 1872 bis 1879 war er beim Bau verschiedener russischer Eisenbahnen tätig und kam dann auf das Baubureau der Wasa-Eisenbahn nach Finnland; 1886 wurde er Adjunkt des Bahndirektors der finnländischen Staatsbahnen und 1898 Bahndirektor in Helsingfors, ein Posten, den er in den letzten Jahren trotz zunehmender Schwäche bis zuletzt ganz ausgefüllt hat.

Er war dabei ein Mann von grosser Herzensgüte. „Selten wird wohl ein Chef von Kollegen und Untergebenen so tief betrauert wie August Granfelt“ — so schreibt uns einer seiner Kollegen aus



Direktor Eugen Steinlin,
geb. 12. Oktober 1848, gest. 7. Mai 1910.

Helsingfors — „jeder fand an ihm einen treuen Ratgeber und Helfer in allen Wechselfällen des Lebens. Nach längerem Leiden kam der Tod an ihn als ein Erlöser. Er starb ruhig, geliebt, betrauert, eine tiefe goldene Spur im Erdenhaus hinterlassend.“

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zirkular des Zentral-Komitees an die

Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Werte Kollegen!

Der erfreuliche Besuch der drei Sitzungen des Schweizerischen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik haben Herrn Prof. Schüle Veranlassung gegeben, auch für das laufende Semester zwei Sitzungen anzuordnen, worin verschiedene Fragen aus dem Gebiete der Materialbeanspruchung zur Diskussion kommen sollen.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein ist als Mitglied des Verbandes zu diesen Sitzungen eingeladen, es dürfen aber auch Gäste in beliebiger Zahl eingeführt werden. Wir gestatten uns, Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen und diejenigen Herren, die sich für die Sache interessieren, zu den Sitzungen einzuladen.

Näheres ist unter „Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik“ in unserem Vereinsorgan auf Seite 270 dieses Bandes mitgeteilt. Ebenso sei auf die Notiz unter dem gleichen Titel in dieser Nummer verwiesen.

Mit Hochachtung und kollegialem Gruss!

Zürich, den 14. Juni 1910.

Namens des Zentralkomitees des S. I. & A.-V.

Der Präsident: Der Aktuar:
G. Naville. H. Peter.

Zirkular des Zentral-Komitees an die

Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Unter dem Titel „La Peinture décorative dans le canton de Vaud dès l'Epoque romaine jusqu'au XVIII^{me} siècle“ veröffentlicht V. H. Bourgeois ein Werk, das wir allen Architekten zur Beachtung warm empfehlen möchten.

In Albumformat umfasst dasselbe 24 Seiten mit 93 farbigen Motiven und 25 Textillustrationen. Es wird besonders Architekten,